

WS 2011

**ERFAHRUNGSBERICHT
UNIVERSITY OF LETHBRIDGE, KANADA**



Gefördert durch das Baden-Württemberg-STIPENDIUM habe ich von September bis Dezember 2011 für ein Semester im ‚Undergraduate‘ Program der University of Lethbridge (UofL) studiert. In diesem Erfahrungsbericht möchte ich all denjenigen, die ein ähnliches Auslandsstudium erwägen, einen Eindruck vom Studium an der UofL und vom Leben in Kanada vermitteln sowie darüber hinaus einige praktische Tipps für ein solches Vorhaben geben.

Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes

Die Vorbereitung für den Aufenthalt im Ausland begann ungefähr ein Jahr vor meiner Abreise. Auch wenn es sich bei meinem Auslandssemester um einen integralen Bestandteil meines Studiums im Bereich Außenwirtschaft handelte und ich darüber hinaus zu einer unserer Partneruniversitäten gegangen bin, war vor der Abreise Ende August 2011 einiges zu erledigen.

Da für mich Kanada als multikulturelles und landschaftlich vielfältiges Reiseziel schnell feststand, musste ich mich zu aller erst um eine geeignete Partneruniversität kümmern. Hierbei fiel meine Wahl aufgrund der guten Erfahrungen ehemaliger Austauschstudenten sowie des guten Rufs der Universität relativ schnell auf die UofL. Wie in vielen Partneruniversitäten üblich, hat sich diese nach der Anmeldung durch meine Hochschule um den Großteil des bürokratischen Aufwandes gekümmert. Nicht nur bei der Wohnungssuche sowie der Kurswahl, sondern auch bei der Einführung in Programme, die an der UofL speziell für Austauschstudenten angeboten werden, wurde mir geholfen. Letzteres beinhaltet unter anderem ‚Buddy‘ und ‚Friendship Family‘ Programme, die ich jedem Austauschstudenten äußerst empfehlen kann. Sowohl bei der Orientierung nach der Ankunft im Gastland, als auch im Hinblick auf ganz besondere Erfahrungen und kulturelle Einblicke haben mir diese Programme sehr viel gebracht.

Aufgrund der guten Unterstützung durch die Partneruniversität konnte ich meinen Fokus sehr früh auf Organisatorisches wie z.B. die Hin- und Rückreise, eine günstige Auslandskrankenversicherungen und das passende Visum kümmern.

Bezüglich des Fluges kann ich persönlich den Direktflug von Frankfurt nach Calgary mit Air Canada empfehlen. Die Verbindung ist relativ stark frequentiert und solange man früh genug bucht findet man auch ein preislich ansprechendes Angebot. Auch mit dem Visum sollte es in Kanada keinerlei Probleme geben. Für touristische und geschäftliche Reisen mit einer maximalen Aufenthaltsdauer von 6 Monaten in Kanada benötigen Staatsbürger von EU-Ländern (Ausnahmen Bulgarien und Rumänien) und der Schweiz generell kein Visum. Für die Einreise wird lediglich ein sogenannter ‚Letter of Acceptance‘ der entsprechenden Universität benötigt, den ich im Voraus von der UofL zugeschickt bekommen habe.

Unterkunft

Im Prinzip gibt es in Kanada zwei verschiedenen Unterbringungsarten: On-Campus und Off-Campus.

On-Campus kann man in Lethbridge, solange man nicht länger als ein Semester dort studiert, leider nicht für sich beanspruchen. Off-Campus lebt man in relativ kleinen Häusern mit 3-5 Mitbewohnern unterschiedlicher Nationalitäten. Die Ausstattung der Zimmer ist ausreichend: Bett, Schreibtisch, Kleiderschrank und – mit etwas Glück – ein Fernseher. Die Unterkünfte kosten für Austauschstudenten \$500 (warm) pro Monat. Darin ist im Normalfall auch ein Internetanschluss inbegriffen. Telefone gibt es in den meisten Studentenwohnungen nicht. Meine Empfehlung: Skype oder Voipstunt.com.

Wie vorher bereits erwähnt, hilft einem das International Office der UofL beim Bewerbungsprozess. Nachdem ich im Zuge der Anmeldeformalitäten online einen Fragebogen hinsichtlich meiner Präferenzen und Wünsche ausgefüllt habe, kam circa einen Monat vor meiner Abreise die Information hinsichtlich meiner zugeteilten Wohnung. Diese konnte ich annehmen oder ablehnen – je nachdem wie sehr sie den Vorstellungen eines Einzelnen entspricht.

Generell kann ich das Leben in einer Wohngemeinschaft von Studenten verschiedener Nationalitäten jedem nur empfehlen. Auch wenn Studentenwohnheime On-Campus verschiedene Vorteile (Campusnähe, Essensservice, etc.) mit sich bringen, kann auch das Leben in einem Haus Off-Campus sehr ansprechend sein. Vor allem das tägliche Zusammenleben, der Austausch kultureller Erfahrungen sowie das gemeinsame Kochen und Essen bereitet jede Menge Abwechslung.

Stadt, Wetter und Reisen

Lethbridge ist nicht gerade die aufregendste Stadt der Welt. Dies soll jedoch nicht heißen, dass ich meinen Auslandsaufenthalt hier nicht in vollen Zügen genossen habe. Wer auf der Suche nach einer kleineren Stadt im ‚Western-Style‘, mitten in der kanadischen Prärie, mit direktem Blick auf die Rocky Mountains und unzähligen Tieren in freier Wildnis ist, dem kann ich das kleine Städtchen im Bundesstaat Alberta nur empfehlen.

In der Regel leben alle Studenten im Westen der Stadt, wo sich neben der Universität und den Wohngebieten auch zwei gemütliche Pubs sowie mehrere Einkaufsmöglichkeiten befinden. Auf die andere Seite der Stadt, in der sich mehrere Shopping-Malls, Bars und Nachtclubs befinden, kommt man in circa 25-30 Minuten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Da sich die Anbindungen jedoch in Grenzen halten und nicht mit dem Standard vieler deutscher Städte vergleichbar ist, muss man das ein oder andere Mal auch auf ein Taxi zurückgreifen.

Wettertechnisch sollte man sich für ein Semester in Lethbridge auf alles vorbereiten. Durch die direkte Lage an den Rocky Mountains können oft wahnsinnige Temperaturschwankun-

gen eintreten. Im Großen und Ganzen ist die Region rund um Lethbridge sehr trocken. Durch den ‚Indian Summer‘ kann es bis Mitte/Ende Oktober noch bis zu 25°C geben. Ab November können die Temperaturen jedoch sehr schnell in die andere Richtung gehen. Schnee und Temperaturen von -15°C bis zu -30°C werden schnell zum Alltag. Da es sich hierbei jedoch um eine sehr trockene Kälte handelt, fühlt es sich bei weitem nicht so schlimm an wie es klingt. Mit der richtigen Kleidung und ein paar Tassen Tee lässt es sich durchaus aushalten.

Gerade aufgrund des vergleichsweise kalten Winters sollte man sich für Reisen – soweit möglich – vor Beginn des Studiums Zeit nehmen. Kanada ist ein wunderbares Land um zu reisen und man sollte die Möglichkeit nutzen dies so ausgiebig wie möglich zu tun. Ich bin knapp drei Wochen vor Studienbeginn nach Kanada geflogen um vorher eine Rundreise (größtenteils Camping) durch verschiedene Nationalparks zu machen (Banff – Jasper – Yoho, siehe unten). Sofern man vor Semesterbeginn etwas Zeit und Geld hat, ist Reisen genau das Richtige. Während dem Semester kann man zwar kleinere Trips am Wochenende unternehmen, für 2-3 Wochen Reisen am Stück gibt es dann aber keine Zeit mehr. Im Folgenden habe ich einen Überblick über die wichtigsten Reisemöglichkeiten (Nationalparks und Städte) für den Sommer/Herbst zusammengestellt:

1. Nationalparks

Waterton

Der Waterton National Park liegt im Süden von Alberta, etwa 1 ½ Stunden von Lethbridge entfernt. Ich habe den Park während meines Aufenthaltes gleich zweimal besucht. Neben einem Wochenend-Trip mit anderen Studenten sind wir im Zuge des Kurses „Canadian Culture and Management“ ebenfalls dort hingereist. In Waterton liegt ein schöner See mit beeindruckendem Bergpanorama. Neben verschiedenen Wanderungen kann man ebenfalls einen gemütlichen Boot-Trip machen, mit dem man an die Grenze zu den USA geführt wird.

Banff

Der Banff National Park ist Kanadas ältester Nationalpark und liegt etwa 150 km westlich von Calgary in den Rocky Mountains. Er zählt zu den Haupttouristenattraktionen des Landes und ist deswegen vor allem im Sommer sehr gut besucht. Diesem Park sollte man auf jeden Fall einen Besuch abstatten – denn hier sieht man die kanadische Natur wie man sie von Postkarten kennt. Türkisblaue Seen, endlose Wälder, spektakuläre Wasserfälle, wilde Tiere und schneebedeckte Berge machen den Banff National Park zu einem Ort, den man gesehen haben sollte. Highlights sind Lake Louise, Peyto Lake und der Icefields Parkway (welcher Banff mit Jasper verbindet).

Jasper

Jasper Nationalpark ist der größte Nationalpark in den Rocky Mountains und liegt nördlich vom Banff National Park und westlich von Edmonton. Er zeigt die gleiche wunderschöne Natur wie der Banff National Park, allerdings ist Jasper etwas weniger touristisch. In Jasper habe ich die meisten Tiere gesehen, u.a. dabei waren Bären, Elche und ein Wolf.

Neben diesen eben beschriebenen Nationalparks gibt es auch noch viele weitere wie z.B. den Yoho Nationalpark, den Mount Revelstoke Nationalpark oder den Glacier Nationalpark, die mit Sicherheit auch einen Besuch wert sind.

2. Städte

Calgary

Calgary liegt etwa 2 ½ Autostunden nördlich von Lethbridge und ist damit die nächstgelegene Großstadt. Auch wenn nicht besonders spektakulär, bietet die Stadt einen netten Rahmen für einen Besuch am Wochenende. Um die kanadische Kultur aus erster Hand zu erleben, verbindet man das Ganze am besten mit einem Eishockey-Spiels der Calgary Flames.

Vancouver

Vancouver ist eine gigantische Stadt mit extrem hohem Unterhaltungswert. Von dort aus hat man ebenfalls die Möglichkeit mit der Fähre nach Vancouver Island zu fahren, wo man eine vielfältige Insel mit unzähligen Möglichkeiten vorfindet. Von Lethbridge aus ist die Stadt leider etwas weit entfernt. Mit dem Auto muss man etwa 14 Stunden Fahrzeit einkalkulieren.

Edmonton

Die Hauptstadt Alberta's liegt nördlich von Calgary, etwa 5 Autostunden von Lethbridge entfernt. Viele Besucher zeigen sich von der riesigen Einkaufs-Mall und dem sich dort befindenden Wasserpark begeistert.

Studium und Kurse

Die UofL war definitiv die Richtige Wahl für meinen Auslandsaufenthalt. Ich habe mich während des kompletten Semesters sehr wohl gefühlt. Das Austauschprogramm vor Ort war extrem gut organisiert und ich musste mich im organisatorischen Bereich so gut wie um nichts kümmern. Auch bei etwaigen Problemen wurde man jederzeit von dem International Office der Universität unterstützt. Durch die vielen gemeinsamen Veranstaltungen mit den anderen Austauschstudenten hatte man von Beginn an die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen und neue Freunde aus aller Welt kennenzulernen.

Schnell bemerkbar wurde, dass sich das System in Kanada deutlich von unserem System in Deutschland unterscheidet. Während dem Semester hat man sehr viel Material zu lesen, viele Arbeiten in der Gruppe und muss/darf eine Menge an Präsentationen halten und Hausarbeiten schreiben. Es wird darüber hinaus von den Studenten erwartet, dass man aktiv an den Vorlesungen teilnimmt – hierfür gibt es auch oftmals Extrapunkte. Der Arbeitsaufwand ist kontinuierlich und durchaus auch hoch. Der Schwierigkeitsgrad hält sich im Vergleich zu Deutschland jedoch in Grenzen.

Auch die Zusammensetzung der Endnoten unterscheidet sich deutlich von meinen bisherigen Erfahrungen. Wohingegen sich die Kursleistung in vielen deutschen Universitäten und Hochschulen in der Regel aus einer Endklausur bestimmt, ist das in Lethbridge die absolute Ausnahme. In den meisten Fällen setzt sich die Endnote aus verschiedenen Komponenten zusammen. Dadurch ist die obligatorische Arbeitsbelastung vergleichsweise höher und man ist auch deutlich weniger flexibel in der Zeiteinteilung. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase und mit etwas Anpassungsbemühungen sollte diese Umstellung jedoch keinerlei Probleme bereiten.

Der einzig wirkliche Nachteil sind die Bücher. Die meisten Bücher übersteigen den Preis von \$100 deutlich und man hat oft keine andere Möglichkeit als sich das Buch selbst zu besorgen. Mit etwas Glück kann man gebrauchte Exemplare für weniger Geld kaufen oder Kopien aus den Büchern anderer machen. Es gibt die Möglichkeit neue Bücher wieder an den Bücher-Shop, von dem man die Bücher anfänglich erwerben muss, zurück zu verkaufen. Da sich dies preislich allerdings kaum lohnt, habe ich die Mehrheit meiner Bücher mit nach Deutschland genommen.

Persönliche Wertung

Für mich war der längere Auslandsaufenthalt in einem Land wie Kanada eine äußerst positive Erfahrung, die ich im Nachhinein nicht missen möchte. Nicht nur das Studieren in einem anderen Land, einer anderen Sprache sowie einem komplett verschiedenen System, sondern auch das alltägliche Leben in einer anderen Kultur bringen wertvolle Erfahrungen für das weitere Leben mit sich.

Zweifellos ist die Bewerbung, Planung und Durchführung eines Auslandsaufenthaltes arbeitsintensiv und zeitaufwendig. In jedem Falle jedoch ein Aufwand, für den es sich zu arbeiten lohnt. Man lernt das gewählte Land von einer ganz anderen Seite kennen, als wenn man es als Tourist bereist, man knüpft Kontakte zu Studenten aus der ganzen Welt und man macht einzigartige Erfahrungen, die man ein Leben lang in Erinnerung haben wird.

Lethbridge bietet hierbei beste Voraussetzungen: Auch wenn die Stadt selbst eher weniger zu bieten hat, sorgen die hervorragende Universität sowie die unzähligen Reisemöglichkeiten für fast unbegrenzte Möglichkeiten.